



Mein Atelier

ANDREA RATHERT-SCHÜTZDELLER

ACRYLMALEREI
Struktur & Farbe

EINDRUCKSVOLLE BILDER
STEP BY STEP MALEN

Praktisches
Grundlagenwissen
für Anfänger &
Fortgeschrittene

CV





ANDREA RATHER-SCHÜTZDELLER

ACRYLMALEREI
Struktur & Farbe

EINDRUCKSVOLLE BILDER
STEP BY STEP MALEN





Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Fragen zu Anfang	8
Material	10
Techniken	12
Farbe und Struktur im Motiv	16
Geschlossene Gesellschaft	18
Begegnungen 1 und 2	22
Blick in den Spiegel	26
Farbfelder 1	30
Lass es los	34
Kraft und Stärke	36
Spurensuche	40
Wohin wir streben	44
Offen bleiben	46
Farbfelder 2	50
Verbindungen	54
Der Jongleur	58
Skyline	62
Auf der Suche	66
Ein Tag am Meer	70
Herbstrascheln	74
Weite	78
Kreis-Lauf	82
Grenzerfahrung	86
Nachwort	90

Vorwort

Auch nach vielen Jahren faszinieren mich die Acrylmalerei und ihre Mischformen, für die ich dich nun ebenfalls begeistern und deine Arbeit mit kleinen Hilfestellungen begleiten möchte. Dieses Buch gibt einen Einblick in die Vielfalt der Techniken und Malwerkzeuge und zeigt die enorme Bandbreite der Möglichkeiten.

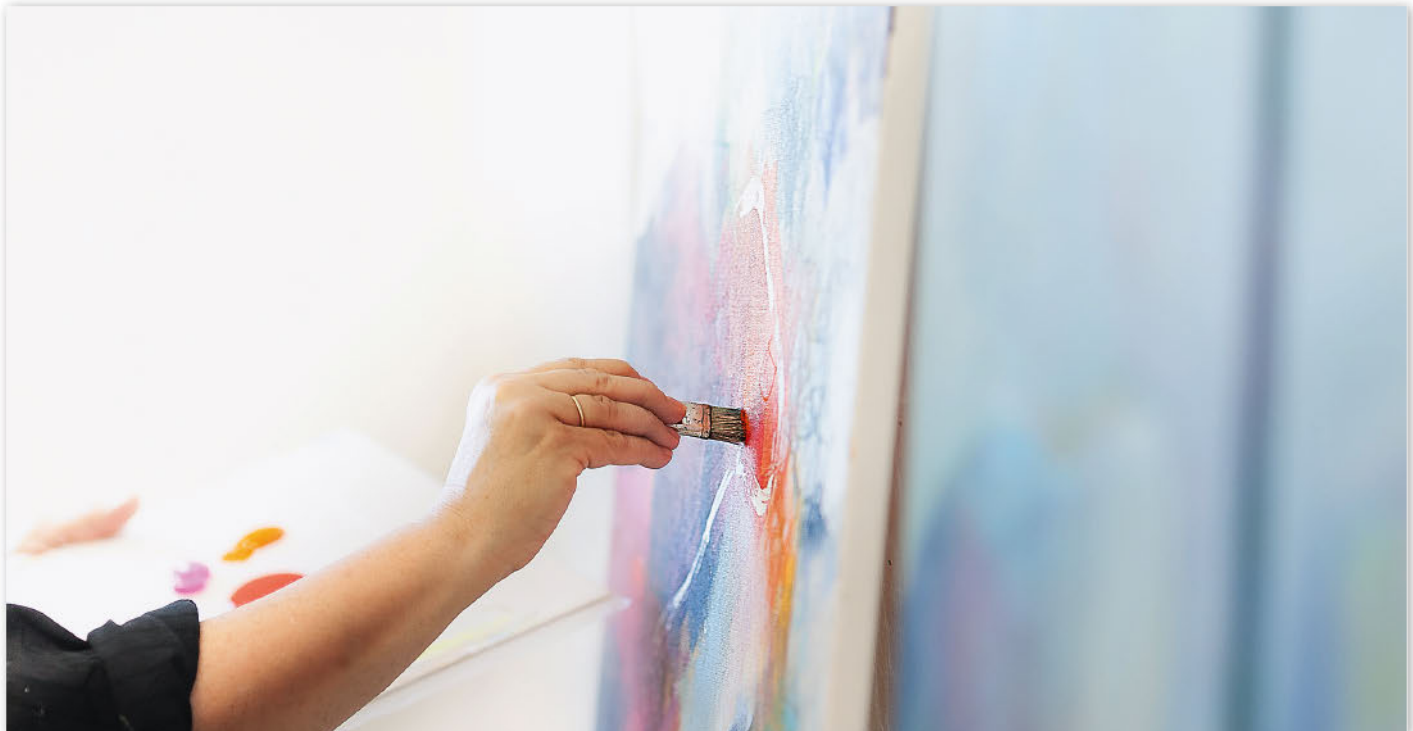
Zuerst werden wir uns mit den Grundlagen zu Farbe, Form, Fläche und Linie befassen. Die folgenden Bildbeispiele verdeutlichen dann die Verwendung der verschiedenen Werkzeuge oder Strukturmittel.

Die Farbübungen mögen „alten Hasen“ vielleicht als „kalter Kaffee“ erscheinen. Aber auch mit langjähriger Erfahrung lohnt sich eine Beschränkung auf eine geringe Farbauswahl und eine damit gegebenenfalls verbundene Veränderung der lieb gewonnenen Arbeitsmuster. Wer gerade erst mit der Acrylmalerei beginnt, wird merken, dass es nur weniger Farben bedarf, um eine große Vielfalt an Tönen zu produzieren.

Die im Buch aufgeführten Arbeitsweisen und Anleitungen sollen nicht als eine Art Kopiervorlage dienen. Viel-

mehr vermitteln sie ein Verständnis für den Bildaufbau, den Umgang mit Farbe und Material sowie ein Gefühl für eine ausdrucksstarke Bildsprache. Versuche daher, Anleitungen **durch eigene Ideen zu verändern oder weiterzuführen**. Entwickle kleine Serien, indem du Bilder mehrfach identisch beginnst, aber ab einem bestimmten Punkt unterschiedlich zu Ende führst.

Das Malen von Bildern besteht meines Erachtens aus einer Aneinanderreihung von vielen Entscheidungen, die über Gefühl oder Verstand getroffen werden können. Am besten klappt es, wenn beide zu einem Team werden. **Vertraue ruhig deiner Intuition**, wenn du Empfehlungen in diesem Buch nicht folgen möchtest und deinen ganz persönlichen Weg wählst. Es gibt kein Richtig oder Falsch. Natürlich werden auch Entscheidungen dabei sein, die du in der Rückschau anders getroffen hättest. Aber sei dankbar für kleine Irrungen und Fehlversuche, denn diese bringen dich weiter. Lockerheit, Mut, Neugier und Freude am Malprozess sind gute Begleiter auf dem Weg zu einem ausdrucksstarken Bild.



Fragen zu Anfang

In meinen Kursen begegne ich immer wieder bestimmten Fragestellungen. Daher möchte ich auf die häufigsten vorab eingehen, sodass du diese wie eine Art **Checkliste für deine freien Arbeiten** nutzen kannst.

Wie fange ich an?

Ein möglicher Bildeinstieg ist die malgrundfüllende Anlage von zwei Flächen in einem Verhältnis von $\frac{1}{3}$ zu $\frac{2}{3}$, welche einen farblichen Kontrast bilden.

Die zweite Variante besteht in der Grundierung mit einer Farbe und anschließender Anlage von drei Flächen, die sich in der Größe deutlich voneinander und in der Farbgebung vom Untergrund unterscheiden. Mindestens eine der Flächen sollte Kontakt zum Bildrand haben.

Eine weitere Alternative bezeichne ich als „Flächenwachstum“, dessen Entwicklung weitestgehend intuitiv erfolgt. Bei dieser Methode wird am oberen linken Bildrand mit einer Farbe begonnen und auf der Leinwand mit der nächsten Farbe verbunden. So reiht sich Farbe an Farbe und es entsteht ein freies, ungeplantes Chaos, das es in der Weiterbearbeitung zu strukturieren gilt. Weder die Farbwahl noch die Ausgestaltung von Form und Linie oder eine Zielsetzung sind festgelegt.

Wie geht es weiter?

Mit Abstand und Bildanalyse: Sieh dir das aufrecht stehende Bild immer wieder aus einer gewissen Entfernung an, nehme dir Zeit für eine eingehende Bildbetrachtung und beachte dabei die folgenden Aspekte:

Farbwahl: Auswahl und Einsatz der Farbtöne beeinflussen den Farbklang. Die Verwendung von Farben, die im Farbkreis nebeneinander liegen oder einer Farbfamilie angehören, wird als **harmonisch** angesehen. Die Nutzung von ausschließlich reinen Farbtönen hat einen eher **lauten** Farbklang. Bei der Kombination von zwei Komplementärfarben, bei der ein Anteil deutlich überwiegt, spricht man von einer **akzentuierten** Farbgebung.

Flächenaufteilung: Das Bild sollte über eine Flächenaufteilung von etwa $\frac{1}{3}$ zu $\frac{2}{3}$ und einen eindeutigen **Fokus** verfügen. Günstig ist eine Lage im „Goldenen Schnitt“, aber auch mittige oder randnahe Platzierungen können sinnvoll sein, wenn das Bildthema dadurch verdeutlicht wird.

Kontraste: Kontraste in hell - dunkel/rein - trüb/kalt - warm, der Komplementärkontrast oder der Farbe-an-sich-Kontrast sind wichtige Elemente der Bildgestaltung. Bei einer monochromen Farbgebung kommt z.B. der Nuancierung nach hell und dunkel eine besondere Bedeutung zu.

8



Idealpunkt für den Fokus im „Goldenen Schnitt“



Farbfamilie mit Hell-Dunkel-Kontrast

Bildtiefe: Diese wird durch die Wahl der Farben beeinflusst. So wirken warme Farbtöne näher, kühle dagegen weiter entfernt. Starke Hell-Dunkel-Kontraste suggerieren **Nähe**, schwache stehen für **Ferne**. Durch scharfe Kanten oder Konturen wird Nähe erreicht, durch weiche, verschwommene dagegen Ferne. Elemente mit vielen Details werden ebenfalls als nah wahrgenommen.

Der Eindruck von Tiefe wird auch durch die Größe der Körper und ihre Anordnung zueinander erreicht. Bei einer Überschneidung erscheint ein Körper vor dem anderen. Ein neben einem kleinen platziertes großes Element assoziiert Nähe.

Harmonie und Spannung: Werden die Hinweise zu den Kontrasten und der Bildtiefe vernachlässigt, kann das Bild eventuell langweilig wirken, da ihm die Spannung fehlt. Zur Erhöhung der Spannung tragen außerdem Motivanschnitte, Nutzung von eher eckigen als runden Formen und ungewohnte Blickwinkel bei.

Haben wir zu viel Spannung im Bild, empfinden wir Unruhe und Chaos. Diese Wirkung kann z.B. durch zu viele kleine Flächen und „fliegende“ Elemente, die ich aufgrund ihrer fehlenden Verankerung am Bildrand so

bezeichne, entstehen. Die Lösung liegt also im Zusammenfügen von kleinen Flächen zu einer großen und deren Weiterführung bis zum Rand. Des Weiteren trägt auch eine Reduzierung der Farbtöne zur Ruhe bei. Außerdem empfindet das Auge einen eindeutigen Schwerpunkt im Bild und eine Wiederholung der Farben in unterschiedlicher Nuancierung und verschiedenen Größen als beruhigend.

Zu guter Letzt

Viele wissen, wie schwer es sein kann, sich von besonders gelungenen Bildanteilen zu trennen. Erfahrungsgemäß malt man lange um diese Stellen herum, um sie irgendwie zu integrieren - und scheitert. Daher gilt: „kill your darling“ und male befreit weiter!

Tip: Das Wichtigste ist die Freude am Prozess. Versuche daher kein fertiges Bild im Kopf zu haben, sondern lasse dich auf eine lebendige und nur bedingt geplante Bildentstehung ein. Vertraue auf das, was du empfindest. Ein Werk, bei dem du alle Regeln missachtet hast, kann für dich ein stimmiges Bild ergeben.



Kalt-Warm-Kontrast und $\frac{1}{3}$ zu $\frac{2}{3}$ Bildaufteilung



Farbwiederholung